

Wie Urdorf ein Märchen wahr werden liess....

Ein Besuch im „Urdorfer Kindergarten“ in Udida (Kenia)

Beginnen könnte ich meinen Bericht aus dem Udida Kindergarten als Märchen mit „Es war einmal...“. - Ja, es war einmal ...2011 / 2102 eine Frauengruppe namens Lovejoy, die sich zum Ziel gesetzt hatte, in Udida (zu Fuss immerhin etwa 30 Minuten von der Hauptstrasse, die nach Siaya führt, entfernt), einen Kindergarten zu gründen. Ich erinnere mich gut an meine Reaktion nach meinem ersten Besuch in Udida 2012. „Was...Ein Kindergarten, hier? In dieser abgelegenen und unwirtlichen Gegend? Hier im Busch? Das braucht es doch gewiss nicht!“

Doch die Frauen gaben nicht auf, steckten Rolf Hotz mit ihren Ideen und ihrer Begeisterung an und Rolf seinerseits gelang es, die Gemeinde Urdorf zu überzeugen, ein Kindergartengebäude zu finanzieren und schliesslich verflogen meine letzten Bedenken nach meinem zweiten Besuch 2017, als ich so etwas wie einen funktionierenden Kindergarten vorfand.

Funktionierend? Na ja, nicht wirklich. Zwar gab es jemanden, der am Kindergarten als Lehrerin tätig war, aber man spürte es: Da gab es noch keine Begeisterung, kein Leben. Kein Wunder, denn wie sollte so ein Kindergarten funktionieren, wenn die Lehrerin ohne jegliche Bezahlung die Kinder unterrichtete? Wenn kein Schulmaterial vorhanden war und es kein Essen für die Kinder gab? - Das Gebäude stand, doch die Luft war draussen: Die Lehrerin müde und resigniert, die Kinder schüchtern, verängstigt und hungrig.

Februar 2019: Was ich antreffe, verschlägt mir die Sprache. Da unterrichten zwei Lehrerinnen mit einem Feuer und einer Begeisterung, die ihresgleichen sucht. Da wird gesungen, die Kinder spielen „Balance the ball“, es wird getanzt, buchstabiert, gerechnet. Man stelle sich vor: Die zwischen drei und acht / neun Jahren alten Kinder sprechen Luo (ihre Muttersprache) und lernen Kisuaheli und Englisch, die beiden offiziellen Landessprachen Kenias. Eine der Lehrerinnen erklärt mir: „Unser Ziel ist es, der beste Kindergarten in der Region zu werden“. „Zu werden?“, antworte ich. „Ich glaube, er ist es schon!“

Natürlich: Um so weit zu kommen, brauchte es Hilfe und Anstoss von aussen. Das Gebäude, finanziert durch die Gemeinde Urdorf, die tägliche warme Mahlzeit 2018 gespendet von einer Sekundarklasse aus Zürich-Altstetten und der Lohn für die Lehrerin bezahlt aus privater Hand von einem Ehepaar aus Urdorf.

Die von Rolf Hotz im Jahre 2006 gegründete Urdorfer Stiftung SKCF (Siaya Kenya Children Foundation), die momentan 65 Kindern aus ärmsten Verhältnissen eine gute Schulbildung ermöglicht, hat sich Ende 2018 entschieden, in Zukunft 3000 Franken pro Jahr für den Kindergarten auszugeben. Damit werden die Mahlzeiten, die Löhne und die Betriebskosten (knapp) gedeckt.

Man stelle sich das Unvorstellbare vor: Was wäre, wenn Lovejoy nicht ihren Traum geträumt hätte? Wenn Rolf Hotz sich nicht hätte anstecken lassen? Wenn die Gemeinde Urdorf nicht den Anstoss gegeben hätte zu einem besseren Leben, einer besseren Zukunft, indem sie das Gebäude finanzierte? Ja, genau das wäre es - Nichts... Armut, Perspektivenlosigkeit, Hoffnungslosigkeit. Kaum Kindergeschrei, kein Fussball, kein „Balance the ball“.

Träume, Beharrlichkeit und Begeisterung für die Sache können wahrlich das Leben von so vielen Menschen verändern!

Charles Cornu, seit Mai 2018 Präsident von SKCF; Nachfolger von Rolf Hotz.